

In Nehemia 1 begegnen wir einem Mann, der vor Gott steht. Er hat von dem Zustand der entronnenen Juden, die von der Gefangenschaft übrig geblieben waren, gehört und hat erfahren, dass die Mauer Jerusalems verwüstet ist. Mit tiefem Ernst fleht dieser Mann Gottes für das gefallene Volk, das doch einmal durch Seine große Kraft und Seine starke Hand erlöst worden war. „Ach HERR!“ ruft er, „lass doch dein Ohr aufmerksam sein auf das Gebet deines Knechtes und auf das Gebet deiner Knechte, die Gefallen daran finden, deinen Namen zu fürchten!“ [Kap.1,11]

Auf diese Weise sehen wir ihn vor dem HERRN, und zwar im Gefühl des tiefsten Schmerzes über den Zustand Israels und der Stadt des großen Königs. Er erkennt die schreckliche Sünde ihres Abfalls von dem HERRN in ihrem vollen Umfang an, denn er sagt: „Wir haben sehr böse gegen dich gehandelt und haben die Gebote und die Satzungen und die Rechte nicht gehalten, die du deinem Knecht Mose geboten hast“ [V.7].

Da nun diese Dinge uns als Vorbilder aufgezeichnet sind, so stellt sich für uns die Frage: Sind auch wir in solcher Weise mit tief gefühltem Bekenntnis des gegenwärtigen Zustandes der Versammlung Gottes vor dem Angesicht des Herrn gewesen? Haben auch wir so geweint und getrauert und gefleht für das Volk des Herrn in unseren Tagen? Lasst uns nicht nur darüber reden, sondern werfen wir uns vielmehr vor dem Herrn nieder und vergleichen wir den gegenwärtigen Zustand der Versammlung in der Welt mit ihrem Zustand im An-